



© Constantin Film

DIE WELLE

Deutschland | 2008
 Filmlänge: 110 Minuten

Kinostart: 13.03.2008
 Verleih: Constantin Film

Regie	Dennis Gansel
Drehbuch	Dennis Gansel, Peter Thorwarth
Kamera	Torsten Breuer
Schnitt	Ueli Christen
Musik	Heiko Maile
Darsteller	Jürgen Vogel (Rainer Wenger) Frederick Lau (Tim) Max Riemelt (Marco) Jennifer Ulrich (Karo) Christiane Paul (Anke Wenger)
FSK-Freigabe:	ab 12 Jahren
Empfohlen:	ab Klasse 8

„Es funktioniert heute immer noch, an jeder Schule! [...] Wir sprechen immer nur von Demokratie und erleben es aber nicht.“
 Ron Jones (Leiter des Experiments *The Third Wave*)

Fächerempfehlungen (fächerübergreifendes Arbeiten)

Deutsch • Sozialkunde • Deutsch • Geschichte • Ethik/Religion/Lebensgestaltung • Politik • Psychologie • Philosophie • Medienkundlicher Fachunterricht

Thematische Anknüpfungspunkte

Faschismus • Macht • Diktatur • Widerstand • Gesellschaftskritik • Gleichschaltung • Selbstbestimmung • Verfilmbarkeit ‚wahrer Begebenheiten‘ • politische Systeme • Individuum und Gesellschaft

Filmhandlung

Deutschland – heute. Der ambitionierte Gymnasiallehrer Rainer Wenger (Jürgen Vogel) wird bei einer Projektwoche mit der Ansicht konfrontiert, dass eine Diktatur im heutigen Deutschland nicht mehr möglich sei. Um seinen Schülern die Strukturen und Mechanismen autokratischer Systeme zu verdeutlichen, beginnt er ein verhängnisvolles Projekt: Unter dem Namen „Die Welle“ entwickelt sich eine Gruppe von Schülern zu einer verschwörerischen Gemeinschaft, Wenger zur Leitfigur. In kürzester Zeit tragen die Teilnehmer uniforme Kleidung, grüßen sich mit einer spezifischen Handbewegung und entwerfen ein eigenes Symbol.

Während die Welle-Mitglieder begeistert die Ideale „Macht durch Gemeinschaft“ und „Macht durch Handeln“ übernehmen, bekommen die Mitschüler zu spüren, was es heißt, ausgeschlossen zu werden. Besonders hart trifft es Karo (Jennifer Ulrich), die sich weigert, den Regeln der Welle zu folgen. Ihre Kritik wird systematisch unterdrückt, Karo verliert jeglichen Einfluss und gerät letztlich in eine bedrohliche Lage. Die ersten Gesetzesüberschreitungen und gewalttätigen Auseinandersetzungen der „Welle“ bringen Wenger zu dem Schluss, das Projekt abbrechen zu müssen. Doch dazu ist es zu spät, „Die Welle“ kann nur durch einen tragischen Zwischenfall ein Ende finden.

Hintergrundinformationen

Der Geschichtslehrer Ron Jones initiierte 1967 in Palo Alto das Projekt „The Third Wave“. Zu seiner Überraschung reagierten die Schüler auf die Regeln und Einschränkungen mit Begeisterung und Autoritätsgehorsam. Nach kurzer Zeit weitete sich das Experiment auf die ganze Schule aus und nahm



durch gewaltvolle Übergriffe auf Nichtmitglieder bedrohliche Züge an. Das Projekt musste am fünften Tag abgebrochen werden.

Die Ereignisse dieses Versuchsverlaufs dienten Morton Rhue als Inspiration für seinen Roman „The Wave“, welcher seit seiner Veröffentlichung 1981 zu den Klassikern der Schullektüre zählt. Dennis Gansels Film basiert aber nicht primär auf Rhues Buch, vielmehr adaptiert er die Erinnerungen von Ron Jones und überträgt sie in das Deutschland der Gegenwart.

Filmische Umsetzung: Gesellschaftsstudie auf der Leinwand

Die Allgegenwart und Aktualität der Fragestellung ‚Ist Faschismus möglich?‘ steht im Zentrum des Films. Durch die Akzentuierung alltäglicher Situationen, wieder erkennbarer Charaktere und Räume stellt Dennis Gansels Adaption die These auf, dass auch im Hier und Jetzt faschistische Strukturen aufkeimen könnten. Die Mise-en-Scène betont gegenwärtige Modeerscheinungen und Alltagsphänomene: Die Schüler chatten per ‚Skype‘ im Internet, bringen ‚Tags‘ an Wänden an und grüßen sich mit ‚Gang-Signs‘ der US-Hip-Hop-Bewegung. Bei kurzen Einblicken in das Zuhause verschiedener Schüler erkennt man durch die Ausstattung der Räume sofort, dass die unterschiedlichsten sozialen Hintergründe vertreten sind. Die detailreiche Charakterisierung deutet zum einen an, dass potentiell *jeder* von der Dynamik der „Welle“ mitgerissen werden kann, zum anderen wirken die Protagonisten und Situationen glaubhaft und vertraut. Damit einher geht das Angebot der Identifikation und Empathie – stets gebrochen durch die wechselnden Perspektiven: Der Zuschauer verfolgt die Ereignisse aus Sicht der verschiedenen Charaktere.

Im Fokus:

Mise-en-Scène

Die Komposition verschiedener Elemente im filmischen Bild lässt sich als „Mise-en-Scène“ zusammenfassen. Farben und Formen, Raumausstattung und Schauspiel bilden dabei ein durch die Bildbegrenzung geschlossenes Bedeutungssystem.

In der Inszenierung ist somit die unmittelbare (An)Teilnahme an der Entwicklung angelegt, zugleich aber auch die zur Reflexion nötige Distanz des Beobachters. Verweise auf Motive des Zuschauens - z.B. bei Theaterproben und einem Wasserball-Match – legen nahe, dass der Betrachter hier ein spielerisches, fiktives Modell verfolgt. Das tragische Ende von Gansels „Welle“ – inszeniert auf der Theaterbühne – warnt jedoch davor, nur zu beobachten und nicht zu handeln.

Analyseleitfaden

- „Wenn wir den Film in Amerika oder in der Vergangenheit hätten spielen lassen, dann hätte der direkte Bezug und die Glaubwürdigkeit darunter gelitten.“ Wie beurteilen Sie diese Aussage des Produzenten von „Die Welle“, Christian Becker?
- Welche Aspekte des Romans „Die Welle“ von Morton Rhue finden sich im Film wieder?

Mise-en-Scène / Bildkomposition / Kamera / Schnitt

- In welchen Szenen lässt sich welche Kameraführung feststellen?
- Wie wirken die z.T. in Auf- und Untersicht gefilmten Bilder?
- Welche Nähe/Distanz-Positionen zu den Charakteren und Ereignissen werden dem Zuschauer zugewiesen?

Musik

- Wodurch ist die Filmmusik charakterisiert? Welche Wechsel im Musikstil finden statt?

Empfehlungen für Sequenzanalysen

- Die finale Ansprache Rainer Wengers
(Wie entwickelt sich die Handlung? Welche Motive werden durch Kamerapositionierung, Schauspiel und Schnitt evoziert? Weshalb findet das tragische Ende der „Welle“ auf einer Bühne statt?)
- Das Wasserball-Match
(Wie ist der Schauplatz inszeniert? Welche Perspektiven werden eingenommen? Wie wird der Ton eingesetzt? Weshalb führt Karo hier die Flugblatt-Aktion durch?)
- Die Graffiti-Aktion
(Wer ist beteiligt? Welche Assoziationen impliziert die Sequenz (Videoclips,...)? Welche Reaktionen erzeugen die Bilder beim Zuschauer? Was bedeutet diese Sequenz für die gesamte Entwicklung der Handlung des Films?)



Exklusiv-Interview mit Regisseur Dennis Gansel zu „Die Welle“

Was möchten Sie Lehrerinnen und Lehrern, die sich „Die Welle“ in einer Preview ansehen und sich für die Integration des Films in den Unterricht interessieren, mitteilen?

Ich wünsche ihnen erstmal spannende 110 Minuten und freue mich, dass sie den Weg ins Kino gefunden haben. Ich hoffe, dass der Film interessante Fragen aufwirft und zu lebhaften Diskussionen unter ihren Schülern führt.

Würden Sie „Die Welle“ als Film für den Schulunterricht beschreiben?

Auf jeden Fall. Er beschäftigt sich sehr intensiv mit der Frage, ob Faschismus heutzutage in Deutschland noch möglich wäre. Ein ebenso spannendes wie hochbrisantes Thema.

Was wären Ihre Empfehlungen für den Einsatz im Unterricht?

Der Film beschäftigt sich mit der zeitlosen Frage nach den Ursachen von Faschismus. Durch die Modernisierung des Stoffes und dem Verlegen ins heutige Deutschland, wird der Film speziell für Schüler hochinteressant. Der junge Cast und die mitreisende Erzählweise erleichtern den Zugang und garantieren ein ebenso spannendes wie diskussionsreiches Filmerlebnis.

Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, Kino als „Lernort“ zu nutzen?

Hervorragend. Film ist das emotionalste Lernmedium überhaupt und kann gerade komplexe Fragestellungen besser und kurzweiliger als viele andere Unterrichtsformen vermitteln.

Wie schätzen Sie die Förderung von Filmkompetenz im Unterricht ein?

Es sind ermutigende Schritte unternommen worden und ich freue mich besonders über das zunehmende Interesse auf politischer Seite. Jedoch wäre es sehr wünschenswert die Filmkompetenz in den kommenden Jahren noch deutlich intensiver zu fördern. Vielerorts hat filmisches Sehen und Verstehen noch lange nicht den Stellenwert im pädagogischen Betrieb den es gemessen an seiner gesellschaftlichen Position haben sollte. Ein Blick nach Frankreich zeigt wie wichtig filmisches Lernen für die Eigenständigkeit der kulturellen Identität sein kann. Und bei aller Didaktik macht es einfach Spaß, sich mit diesem Medium auseinander zu setzen. Nichts kann uns so sehr berühren wie diese Kunstform. Gönnen wir ihr endlich die Aufmerksamkeit die sie verdient!

Was halten Sie von dem Angebot, Lehrerinnen und Lehrern Kinofilme für den pädagogischen Gebrauch näher zu bringen?

Ich finde das toll und sehr förderungswürdig. Film ist eine derart spannende Kunst, dass das nähere Beschäftigen mit ihr für Schüler und Lehrer gleichermaßen bereichernd sein kann. Und nie zuvor war vor allem der deutsche Film weltweit so einflussreich. Eine zu unrecht übersehene Kunstform, die entscheidend seit der Stummfilmzeit aus diesem Land mitgeprägt wurde. Sie sollte endlich wieder den Platz einnehmen, der ihr gebührt.

Nützliche Informationen

Der Roman „Die Welle“

Rhue, Morton: The Wave. Penguin, 2007.

Einführungen Filmanalyse und -theorie

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. Metzler, Stuttgart 2007.

Monaco, James: Film verstehen. Rowohlt, Reinbek 2000.

Schulvorstellungen

Bei Interesse an einer Schulvorstellung des Films wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihres Kinos. Bei der Kontaktaufnahme sind wir Ihnen gerne jederzeit behilflich.

Learning by Viewing

Learning by Viewing, ein Kooperationsprogramm des BildungsCent e.V., der CinemaxX AG und der CineStar-Gruppe, stellt eine Schnittstelle zwischen Kino und Schule dar. Um das Medium Film und den Lernort Kino verstärkt in den Schulunterricht zu integrieren, bietet *Learning by Viewing* Lehrerinnen und Lehrern bundesweit an bis zu 90 Standorten die Möglichkeit, sich über ausgewählte aktuelle Filme in kostenfreien Lehrervorführungen im Kino zu informieren. Zu jedem Film stellt der BildungsCent e.V. Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Die Materialien liegen im Kino aus und sind auf den Internetseiten des BildungsCent e.V. abrufbar.

Neben den regelmäßigen Vorführungen für Lehrerinnen und Lehrer veranstaltet der BildungsCent e.V. BildungsMatinéen, in welchen Filme von bildungspolitischer Relevanz gezeigt werden. Neben der Sichtung des Films findet eine thematische Einführung durch fachkompetente Paten statt. In den vergangenen Jahren wurden aktuelle Dokumentationen von Reinhard Kahl sowie der oscarprämierte Film „Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore gezeigt, die auf große Resonanz beim Publikum stießen. Biologische Vielfalt und Artenschutz wurden bei den BildungsMatinéen der Filme „Königreich Arktis“ und „Unsere Erde“ unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel thematisiert.

BildungsCent e.V.

BildungsCent e.V. wurde 2003 auf Initiative der Herlitz PBS AG gegründet. Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die Förderung der Lehr- und Lernkultur in Deutschland.

Neben dem Programm *Learning by Viewing* entwickelte der BildungsCent e.V. das erfolgreiche SchulCoach-Konzept. SchulCoaches sind qualifizierte Fachkräfte, die für einen begrenzten Zeitraum Schulen unterstützen und helfen, wichtige und aktuelle Themen wie Medienkompetenz, die Verbesserung der Ernährungsangebote oder aber die Themen Klimaschutz und Klimawandel tief im Schulalltag zu verankern. Bis heute wurden mehr als 200 Schulprojekte von den BildungsCent-SchulCoaches umgesetzt. BildungsCent e.V. versteht sich darüber hinaus als Plattform des gesellschaftlichen Engagements im Bildungsbereich. Neben dem Gründungsmitglied Herlitz PBS AG unterstützen u.a. die EDEKA, die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die CinemaxX AG, die CineStar-Gruppe, die Fritz-Landmann-Stiftung, die Falken Office Produkts GmbH, die ALBA AG und die Deutsche Bank die Arbeit des Vereins.

Über Feedback, Anregungen und Kritik freuen wir uns!

Kontakt: Jan Gerken | BildungsCent e.V. | Am Borsigturm 100 | 13507 Berlin

Tel.: 030 – 4393 3998 | Fax: 030 – 4393 3077

Mail: learningbyviewing@bildungscnt.de | Web: <http://www.bildungscnt.de>

